
Die Liebe Jonathans und die Liebe Jesu

*«Deine Liebe ist mir sonderlicher gewesen, denn Frauenliebe ist»
(2. Samuel 1,26).*

David war ein Poet, und als er fand, daß sein bestgeliebter Freund durch die Pfeile der Philister gefallen war, weinte er sehr, und dann tröstete er sein Herz, indem er ein sehr schönes Klagegedicht schrieb, das in spätern Jahren «das Lied vom Bogen» genannt wurde. Selbst wenn Davids Klage nach den Regeln des literarischen Geschmacks beurteilt wird, muß sie zu den hervorragendsten poetischen Kompositionen gezählt werden. So versuchte es David, das Gedächtnis seines Freundes frisch zu erhalten; das Lied sollte ein Denkmal für ihn sein. Solche Freunde, wie Jonathan, sind nicht gewöhnlich, und wenn wir sie gehabt haben, dürfen wir ihrer nicht vergessen.

Es ist betäubend, daß in diesen Tagen die Freundschaft sprichwörtlich etwas Zerbrechliches ist. Freunde gleichen den Schwalben, welche sich zur Sommerzeit zu uns halten, sich aber zurückziehen, so bald die Nebel des Herbstes anfangen, sich zu sammeln. Wenn jemand einen treuen Freund hat, so suche er ihn mit stählernen Haken an sich zu fesseln, und wenn er ihn verliert, so wisse er, daß er etwas verloren hat, das sich schwer ersetzen läßt, und er vergesse seines Freundes nicht, obgleich derselbe unter der Erde ruht. Wahre Freundschaft sucht den Abgeschiedenen gern Denkmäler zu errichten. Wir heben Erinnerungszeichen an die Geliebten, die wir verloren haben, sorgfältig auf; wir gedenken gern der glücklichen Tage der Gemeinschaft, die wir miteinander hatten, und wir sehen nicht gern, daß der geliebte Name aus dem Gedächtnis der Menschen verwischt werde.

Als ich über diesen Gegenstand nachdachte, sagte ich mir: «Ich werde heute Abend viele sehen, welche den Herrn Jesum Christum lieb haben; ich werde Tausenden ins Angesicht sehen, welche Ihn wie ihre eigne Seele lieben.» Ich glaube, ich habe jetzt diese Freude. Wohlan denn, geliebte Freunde, laßt uns, die wir Christum lieben, Ihn stets in der Erinnerung behalten. Wenn ihr von seinem Namen sprechen könnt, so seid nicht still. Wenn ihr in der großen Versammlung zu Ehren Jesu Musik machen könnt, so holt des Minnesängers Harfe herbei, legt eure Finger an die Saiten und entlockt ihnen die süßesten Töne, damit Tausende es hören können; aber wenn ihr ein schwächeres Instrument habt, so singt oder spielt vor zweien oder dreien und laßt es die, so euch lieben, wissen, daß ihr euren Herrn von allen am meisten liebt. Oder wenn deine Zunge dir versagt, so gebrauche die Feder und laß es die Leute wissen, wer Jesus ist. Sprich mit dem Psalmisten: «Mein Herz dichtet ein feines Lied; ich will singen von einem Könige.»

Was werden wir tun, um Christi Namen angesichts der Menschenkinder zu bewahren? Laßt uns erfinderisch sein und oft die Winde und die Wellen veranlassen, die Geschichte von seinem Leben und von seiner Liebe zu denen zu tragen, die sie nicht kennen. Ich möchte es irgend jemand ins Ohr lispeln: «Wenn du Jesum liebst, wie kommt es denn, daß du nie an seinem Tische bist?» Wenn es eine Art und Weise gibt, die besser ist als jede andre, Ihn in dem Gedächtnis zu behalten, dann ist es die eine, welche Er selber erwählt hat: «Solches tut zu meinem Gedächtnis.» Wie wollt ihr, die ihr Jesum liebt, und die ihr nie dieses Fest der Liebe feiert, euch entschuldigen? Dies ist eine seiner Sterbeanforderungen: «Kommt zusammen und gedenkt meiner», und doch, obgleich ihr sagt, daß ihr Ihn liebt – und ich will die Wahrheit dessen, was ihr sagt, nicht in Frage stellen – ihr habt seiner liebevollen Forderung nie Gehorsam geleistet, und seid nicht gekommen, um von dem Brot zu essen und aus dem Kelch zu trinken, welche beide die Denkmäler seines gebrochenen

Leibes und seines vergossenen Blutes sind. David, du konntest von Jonathan singen, obgleich da kein Gesetz war, das dich dazu nötigte; was würdest du von etlichen sagen, welche den Christus Gottes mehr lieben als du Jonathan liebtest, und welche sich doch seiner nicht in der Weise erinnern, in welcher Er wollte, daß sie es tun sollten, und welche das süße Vergißmeinnicht des Tisches Gemeinschaft zurückgesetzt haben?

Laßt dies als Einleitung gelten. Möchte der Herr nun unsre Herzen in die rechte Stimmung versetzen, während wir über zwei Dinge nachdenken! Das erste ist das kleine Vorbild: *Jonathans Liebe zu David*; das zweite ist das unendliche Gegenbild: *Christi Liebe zu Menschen*. Vielleicht ist es heute Abend am köstlichsten, wenn unser jeglicher sagen kann: «*Christi Liebe zu mir*. Er hat mich geliebt und sich selbst für mich gegeben.» Dieser Ausdruck ist in Übereinstimmung mit den Worten des Textes: «Deine Liebe zu mir war wundervoll.»

I.

Zuerst denn haben wir ein wenig über **Jonathans Liebe zu David** nachzudenken.

Jonathans Liebe war eine sonderliche wegen der *Reinheit ihrer Quelle*. Jonathan liebte David aus großer Bewunderung, die er für ihn empfand. Als er ihn mit dem Haupte Goliaths in seiner Hand zurückkommen sah, liebte er ihn, wie ein Soldat einen Soldaten, wie ein braver Mann einen braven Mann liebt. Er fühlte, daß der junge Mann ein Mann von rechtem Gepräge war, und obgleich Jonathan der Königssohn und allem Anschein nach der Thronerbe war, finden wir doch, daß er seinen Rock, den er anhatte, auszog und ihn David gab, «dazu seinen Mantel, sein Schwert, seinen Bogen und seinen Gürtel.» Er fühlte, daß ein solcher Held, welcher so seinem Gott vertrauen konnte und so sein Leben riskierte und so siegreich zurückkehrte, seine höchste Liebe verdiente. Dieselbe begann nicht im Selbstinteresse, sie begann nicht mit Verwandtschaft, sondern sie begann mit der Ähnlichkeit, die Jonathan zwischen seiner und Davids Natur entdeckte. Es war ein braver Mann, welcher einen andern braven Mann liebte.

Jonathans Liebe erwies sich auch als eine *höchst starke*. Es wird erzählt, daß er ihn «lieb hatte wie sein eignes Herz». Er hätte in jedem Augenblick sein Leben opfern können, um das Leben Davids zu erhalten. Ich zweifle nicht daran, daß Jonathan tatsächlich Davids Leben für wertvoller hielt als sein eignes und daß er völlig bereit war, sich selbst der Gefahr auszusetzen, damit David bewahrt bleiben möchte. Jonathan hatte eine sehr tiefe und innige Liebe. Möchten wir mehr von dieser Art Liebe unter Christen sehen können! Möchten sie einander um Christi willen lieben und wegen der Liebe Gottes, die sie ineinander sehen, und möchten sie innig in ihrer Liebe sein!

Jonathans Liebe war eine *sehr uneigennützig*e, weil, wie ich schon sagte, Jonathan allem Anschein nach der Thronerbe war; aber David war von Samuel zum König gesalbt worden. Es wäre sehr natürlich gewesen, wenn der junge Prinz Jonathan zuerst Neid und dann Haß gegen David empfunden hätte, der ihn verdrängen sollte; aber statt dessen sagte er eines Tags sehr rührend zu ihm: «Du wirst König über Israel werden, und ich werde der nächste nach dir sein.» Er meinte damit, sein Freund und sein Helfer zu sein, der seine Freude daran haben würde, David die Krone tragen zu sehen, welche sein Haupt hätte schmücken können. Glücklicher Jonathan, der imstande war, sich so in den Hintergrund zu stellen und zu fühlen, daß, wenn David der erste war, er für sich nichts mehr zu wünschen hatte. Solche Freundschaft, in welcher ein Mensch sich um eines andern willen zurücksetzen kann, ist keine so gewöhnliche, daß man sie auf der Straße ausrufen hört.

Jonathans Liebe war eine, *die ihren Gegenstand unter aller Opposition stützte und hob*, denn er fand bald, daß Saul, sein Vater, in seinem dunkeln Herzen David haßte. Er konnte den Gedanken nicht ertragen, daß ein andrer Mensch den Platz einnehme, nach welchem ihn gelüstete, obgleich er

selbst es nicht verdiente, ihn zu behalten. Er wünschte, David tot zu sehen, und weil er Jonathan für David Partei ergreifen sah, wurde er überaus zornig und machte es Jonathan recht schwer, sein Los zu ertragen; doch Jonathan schüttelte seinen Freund nicht ab, sondern hing an David durch böse Gerüchte und durch gute Gerüchte. Jonathan war treu gegen seinen Vater und ihm sehr gehorsam; aber er wollte doch seinen Freund David nicht aufgeben, und er wollte sich lieber der Gefahr des Spießes Sauls aussetzen, als die Freundschaft zu beenden, die zwischen ihm und Gottes auserwähltem Knechte bestand.

Und diese Liebe war eine *sehr tätige*, denn ihr wißt, wie er sich bei seinem Vater für David verwendete. Er ging hinaus aufs Feld, um Rotes mit David zu pflegen. Er ersann Pläne für Davids Bewahrung, und bei einer Veranlassung finden wir, daß er zu David in den Wald ging und «stärkte seine Hand in Gott». Ja, seine Liebe war nicht bloßes Gerede; sie war wirklich, praktisch, tätig; es war eine Liebe, die nie versagte. Als auf dem Berge Gilboa der Pfeil der Philister Jonathan durchs Herz fuhr, da traf er den Namen David, der da eingegraben stand.

*«Er liebte ihn lange und liebte ihn sehr
Und liebte ihn bis zum Tode»,*

so daß David in Wahrheit sagen konnte: «Deine Liebe ist mir sonderlicher gewesen, denn Frauenliebe ist.»

Nun, liebe Freunde, fühlt ihr nicht, daß, wenn wir eine Geschichte lesen, wie diese von Jonathan und David, sie in uns den Wunsch erregen sollte, nicht so sehr, einen solchen Freund zu haben, als vielmehr, ein solcher Freund zu sein, wie Jonathan es dem David war? Ein Mensch kann selbstsüchtig wünschen, einen Jonathan zu haben; aber der ist auf der rechten Spur, welcher wünscht, einen David ausfindig zu machen, dem er ein Jonathan sein kann. Es ist eine große Freude im Leben, wenn auf beiden Seiten wirkliche Freundschaft besteht. Manche Leute erwarten von der Freundschaft, daß sie ihnen stets ihre Schätze bringe; aber wahre Freundschaft hat zwei Hände und zwei Füße und zwei Augen. Ihr könnt keine wirkliche Freundschaft haben, bei welcher alles nur Nehmen und niemals Geben ist. David liebte Jonathan, und Jonathan liebte David. Möchte der Heilige Geist Gottes, welcher uns lehrt, selbst unsre Feinde zu lieben, uns helfen, geheiligte Freundschaften zu pflegen und willig zu sein, denen in Zeiten der Not zu helfen, welche unsre Brüder in Christo sind!

Ich will über diesen Teil meines Gegenstandes nichts mehr sagen; aber ich hoffe, derselbe wird etliche strafen, welche überhaupt keine Freunde sind. O, wie oft sind wir solchen begegnet! Sie sind sehr freundschaftlich gegen euch, solange ihr Leitern sein könnt, vermitteltst deren sie die Mauer des Wohlstandes erklimmen können; aber wenn sie oben auf der Mauer stehen, sagen sie nur zu oft, daß sie in ihrem ganzen Leben jene Leiter nie gesehen haben, und daß ihr sie wegnehmen könnt. Wir sehen so etwas beständig sich unter Kindern der Welt zutragen. Möchte es unter Christen nicht so sein! Möchten wir wahr sein gegen alle, welche unsre Freunde sind, wie wir freigebig sein möchten selbst gegen solche, welche unsre Feinde sind, wenn solche Personen irgendwo existieren sollten!

II.

Aber ich möchte nun von etwas Köstlichem und Gewisserem reden. **Die Liebe Christi zu mir** – um das erste persönliche Fürwort zu gebrauchen, weil es im Texte heißt: «Deine Liebe zu mir war wundervoll.»

Ich hoffe, daß vielen hier geholfen wird, dasselbe Fürwort für sich zu gebrauchen. Ich wünsche heute Abend nicht zu predigen. Ich möchte lieber so eine Art Flügelmann sein, der die Übungen durchmacht, damit andre dasselbe tun können. Ich habe von Liebe zu sprechen, von welcher ich vertraue, daß viele sie fühlen, von welcher ich hoffe, daß sie mehr davon empfinden als der Redende es tut, und möchte es der Ehrgeiz eines jeden Einzelnen von uns sein, Christum mehr und mehr zu lieben. Laßt uns daran denken, daß Christus heute Abend hier gegenwärtig ist, denn Er ist es wirklich nach seiner Verheißung: «Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.» Da steht Er. Mit geschlossenen Augen gewahrt Ihn der Glaube und er ruft aus: «Deine Liebe zu mir war wundervoll.»

Ich denke, daß wir dies am meisten fühlen, *wenn wir unsern Heiland sterben sehen*. Setze dich zu den Füßen des Kreuzes und blicke hinauf. Sieh die heilige Stirn mit dem Dornengeflecht auf derselben. Sieh jene gesegneten Augen, die vom Weinen gerötet sind; beachte jene durchnagelten Hände, die einst Wohltaten spendeten; blicke auf jene blutenden Füße, welche auf den Wegen der Barmherzigkeit dahineilten; schaue, bis du in seine geöffnete Seite eindringen kannst; wie tief der Stich, wie weit die Öffnung! Sieh, wie Blut und Wasser herausfließt! Dies ist der Herr des Lebens und der Gerechtigkeit, welcher so unter Spott und Verachtung stirbt und als der Gerechte für die Ungerechten leidet, um uns zu Gott zu bringen. Wenn ihr euch Christum am Kreuz vorstellen und glauben könnt, daß Er für euch starb, werdet ihr veranlaßt werden, auszurufen: «Deine Liebe zu mir ist mir sonderlicher gewesen, als die Liebe der Mütter und Frauen. Deine Liebe zu mir war – ich kann nicht beschreiben, was sie war – sie war wundervoll, so voller Wunder, wie die Himmel voller Sterne oder wie ein Wald voller Blätter ist. Deine Liebe, wie ich sie in Deinem Tode sehe, war wundervoll!» Stellt euch David vor, wie er dies sagt, indem er des Leibes Jonathans gedenkt, wie er von den Pfeilen seiner Feinde durchbohrt war: «Deine Liebe zu mir war wundervoll!» Wollt ihr nicht heute Abend so in eurem Nachdenken über den Leichnam eures Heilandes gebeugt dastehen, wie ihr Ihn seht in die Spezereien eingehüllt und von Joseph von Arimathia ins Grab gelegt werden? Wollt ihr nicht auf diese zerrissene Gestalt blicken, bevor der Stein vor die Öffnung der Höhle gewälzt wird, und sagen: «In Wahrheit, Deine Liebe zu mir war wundervoll?»

Geliebte Freunde, zuweilen ist es uns, als ob unsre Liebe zu unsern Abgeschiedenen eine große Zunahme erfahren würde, wenn sie wieder zu uns zurückkehren könnten. Ihr habt – nein, ich will eure schmerzlichen Empfindungen nicht wachrufen – ihr habt jene Teuersten verloren, und eure Trauer war groß, als ihr sie ins Grab legtet; wenn ihr aber heute Abend, indem ihr euer Heim wieder beträtet, die Geliebten in eurem Zimmer sitzen sähet, die zurückgekommen sind – ich denke mir, daß eure Liebe plötzlich entzückt wieder da wäre und größer sein würde, als sie je zuvor war. «Ist mein Mann zu mir zurückgekommen? Ist mein geliebtes Weib wieder da? Ist mir meine Mutter, mein Kind wieder zurückgegeben worden?» O, welch ein Liebesfest würden eure Seelen feiern, wenn solch eine Wiedervereinigung stattfinden könnte! Nun wohl, gedenket daran, *daß Er, welcher für uns starb, wieder auferstanden ist*.

«*Er lebt, der große Erlöser, Er lebt*»,

lebt in seiner Liebe zu uns in seinem Herzen, lebt, um uns in seiner ewigen Herrlichkeit ebenso sehr zu lieben, wie Er uns unter Schmach und Speichel liebte, als Er auf Erden war. Kommt, gebt eurer Liebe heute Raum und Platz, indem ihr seiner als des Gestorbenen gedenkt, euch nun aber seiner, als des Lebendigen erfreut.

Ich denke auch, daß wir zuweilen die größte Liebe zu teuren Freunden empfinden, wenn wir entdecken, daß andre ihnen Verdruß bereiten. Als David fand, daß Jonathans Körper durch die Philister entehrt worden war, daß sie die Leichname des Königs Saul und seiner Söhne weggenommen hatten, um sie auf die Mauern zu Bethsan aufzuhängen, da wurde er sehr betrübt, und seine Liebe brach sich Bahn in Seufzen und Weinen und Tränen. Und ich muß sagen, *daß ich*

meinen Herrn wegen den Beschimpfungen, die andre auf Ihn häufen, nur umsomehr liebe. Als ich kürzlich Bücher sah, die gegen sein Versöhnungsoffer geschrieben waren, als ich mit Männern zusammentraf, die sich Christen nannten und doch leichtfertig von seiner heiligen Sühne und selbst von der göttlichen Persönlichkeit des großen Opfers sprachen, da entbrannte mein Herz vor Unwillen über die Verräter – wahre Nachfolger des Judas – und da rief meine Seele aus: «Mein Heiland, angesichts dieser Entehrung, die Du erfährst, liebe ich Dich um so mehr. Angesichts der Schmach, die sie auf Dich häufen, als ob Du hundertmal gekreuzigt wärst, gelobe ich es Dir, Dir mit hundertfacher Energie zu dienen, denn Deine Liebe zu *mir* war wundervoll.» Manche können leichtfertig von Christo reden; vielleicht haben sie solche Liebe, wie Er sie mir erwiesen hat, nie erkannt. Manche können sein Blut verachten; möglicherweise sind sie nie von solchen Sünden rein gewaschen, wie ich sie hatte; aber ich muß von Ihm sagen: «Deine Liebe zu mir war und ist und wird immer wundervoll sein und alle nur denkbare Liebe im Himmel oder auf Erden übertreffen.»

Nun laßt mich euch kurz die Geschichte dieser Liebe erzählen – es ist eine lange Geschichte, die von der Liebe Christi zu mir. Ein Teil der Verwunderung liegt in dem *Gegenstand dieser Liebe*, daß sie mir zugewandt worden ist: «Deine Liebe zu mir.» – «Es ist ein Wunder, daß Christus jemand lieben konnte; aber ist es nicht das größte aller Wunder, daß Er mich lieben konnte? Wer bin ich, und was ist meines Vaters Haus, daß Christus mich lieben sollte?» Deine Liebe zu *mir!* Es gab viele Gründe, aus denen die Liebe an mir vorübergehen sollte; aber Deine Liebe zu mir, die Dich veranlaßte, mich auszuzeichnen, war wundervoll. Erzählt es im Himmel, daß es daselbst kein größeres Wunder gibt, als daß Christus mich lieben konnte, und wenn ihr dorthin kommt, sagt es den leuchtenden Geistern vor dem Thron: «Es gibt kein größeres Wunder, als das meiner Errettung.» Deine Liebe, mein Herr –, und ihr werdet euch anbetend zu seinen Füßen beugen, indem ihr es sagt: «Deine Liebe zu mir war wundervoll.»

Dann legt den Nachdruck auf das erste Wort: «*Deine* Liebe zu mir», und ihr habt einen andern Teil des Wunders von *dem Spender dieser Liebe*. In der Liebe der Menschen zu Menschen liegt nichts Besonderes. Aber für den Unendlichen, für den unfassbar Liebevollen, dessen Ideal von dem, was liebenswürdig ist, über alle menschliche Auffassung hinweggeht, ist es in der Tat ein Wunder, wenn Er mich liebt. Daß Er an dich denkt, dich bemitleidet, dich betrachtet, das ist alles sehr viel; aber daß Er dich *liebt*, daß sein Herz für dich schlägt, daß Er dich erwählt, daß Er dich in seine Hände zeichnet, daß Er im Himmel nicht ohne dich ruhen kann, daß Er den Himmel nicht für vollständig hält, bis Er dich dorthin gebracht hat, daß du die Braut sein sollst, und Christus der Bräutigam, daß eine ewige Liebe zwischen Ihm und dir bestehen soll – indem du das alles überdenkst, erhebe deine Hände in anbetender Bewunderung und sprich: «Deine Liebe zu mir war wundervoll.»

Und nun beginne, wenn du kannst, *den Anfang dieser Liebe zu betrachten*. Wann fing Gott an, seine Auserwählten zu lieben? Es gab eine Zeit, da Er anfang, die Welten zu schaffen; aber seine Erwählten hat Er von Ewigkeit her geliebt. Ehe der erste Lichtstrahl die ursprüngliche Finsternis erleuchtete, liebte Gott sein Volk. Ehe sich die erste Pulsierung des Lebens im menschlichen Leibe bemerkbar machte, lange bevor es solche Wesen, wie Mann und Frau gab, liebte Er die Seinen. Seine Liebe hatte keinen Anfang; sie war gleich Ihm, und es gab nie eine Zeit, da Gott sein Volk nicht liebte. Denke nach über dieses Wunder der Gnade, daß solch ein Stäubchen, wie du bist, von Ewigkeit her geliebt worden ist, daß solch eine Handvoll Asche, wie ich es bin, vor allen Welten geliebt wurde! Erzähle es mit Posaunenstimme, denn Gott hat es gesagt: «Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.»

Christi Liebe ist also wundervoll in ihrem Anfang, und *als sie anfing, auf mich einzuwirken*, war sie noch wundervoll, denn was tat ich? Ich wies sie ab. Als Christus im Gewand der Liebe zu mir kam und um mein Herz warb, sagte ich Ihm, daß ich Ihn nicht haben wolle. Da war eine lüsterne Welt, die mein Herz hatte. Da war der Teufel selbst in allen sündigen Formen, und er hatte meine Hand, und ich war sein. War es nicht so bei manchem von euch, daß Christus jahrelang um euch warb, und daß ihr Ihn nicht wolltet? Er kam zuweilen drohend und zuweilen

einladend; Er kam durch seine Vorsehung, durch Prediger, durch Bücher, durch seinen guten Geist zu dir, doch wengleich du Ihm den Rücken zukehrtest, kehrte Er dir nie seinen Rücken zu; Er wollte das «Nein» nicht als Antwort annehmen. Gedenke eines Mannes, der noch kürzlich in einer Nacht aus der Schänke taumelte; doch er ist von Gott geliebt! Oder eines Diebes, dessen Haar im Gefängnis kurz geschoren wurde; doch er war von Gott geliebt und heute Abend sitzt er hier zu Jesu Füßen und freut sich dieser Liebe! O, welche Gesänge wird es hinsichtlich der Liebe Christi zu den Seinen im Himmel geben! «Deine Liebe zu mir war wundervoll.»

Und als *Christi Liebe Ihn veranlaßte, herabzukommen und unsre Natur anzunehmen*, war sie nicht wundervoll? Er herrschte im Himmel; Seraphim und Cherubim führten freudig seine Befehle aus. Er war Gott, und doch kam Er aus jenem königlichen Palast herab nach dem Stalle zu Bethlehem und zu der Krippe, aus welcher die gehörnten Ochsen fraßen. Wahrlich, du seliges Kind, das ich gleich Simeon in meine Arme nehmen und sagen möchte: «Herr, nun lässest Du Deinen Diener in Frieden fahren, wie Du gesagt hast, denn meine Augen haben Deinen Heiland gesehen.» – Deine Liebe zu mir war wundervoll! Siehe Christum mit dem Zepter des Himmels in seiner Hand und dann siehe Ihn auf dem Brunnenrand sitzen und mit dem ehebrecherischen Weibe reden. Blicke auf Ihn, dessen Lob die Engel mit Harfen besingen, und dann sieh Ihn, wie der Auswurf Jerusalems Ihn verspottet und Ihn auffordert, vom Kreuz herabzusteigen. Wenn Er herabstieg, um gleich uns Mensch zu werden und noch tiefer, selbst bis zum Tode hinabstieg – wahrlich, dann sollte jeder Gerettete Ihm zurufen: «Deine Liebe zu mir war wundervoll.»

Da ist etwas, das die Liebe Christi wundervoller macht als alles andre, und das ist, daß Er nicht nur unsre Natur, *sondern unsre Sünde auf sich nahm*. Kratze sie zusammen, die schmutzige Masse, die Sünde und Befleckung unsers Lebens. Siehe, der Herr hat sie zu einem faulen Haufen zusammengekehrt, hinreichend, um das Universum zu verpesten, und hat alle auf Christum gelegt, und der große Sündenträger nimmt sie auf sich, als ob sie alle seine eignen wären, obgleich sie es nicht waren. Er leidet dafür; Er trägt das Urteil der Gerechtigkeit um ihretwillen, und dann wirft Er sie alle hinein in den Abgrund der Vergessenheit, wo sie nie wieder gefunden werden sollen. Mein Heiland, trugst Du meine Sünde an Deinem Leibe auf dem Holze? Dann war in der Tat Deine Liebe zu mir wundervoll.

Ich weiß nicht, wie ich meinen Text zerlegen soll, um ihn jedem Gläubigen nahe zu bringen. Ich wünsche, daß jeder Einzelne, welcher wirklich Christi Liebe erkannt hat, mir durch ein persönliches Nachdenken über *den brüderlichen und herablassenden Charakter dieser Liebe* behilflich sei. Es hat Zeiten gegeben, da wir, die wir Christi Namen lieben, in Trübsal gewesen sind, und da Er uns sehr nahe gewesen ist. Es hat Zeiten gegeben, da wir schlecht behandelt und verleumdet wurden, und Er hat uns so süß angelächelt! Es hat Zeiten gegeben, da körperliche Leiden uns sehr schwach machten, und Er hat die ewigen Arme unter uns gelegt. Sprecht, Geliebte, wie ihr es gefunden habt. Wie habt ihr den Herrn Jesum in euren dunkeln, schweren, ermüdenden Tagen gefunden? War Er euch nicht ein unvergleichlicher Freund? Ich kann Zeugnis davon ablegen, daß kein Trost seinem Trost, kein Lächeln seinem Lächeln, keine Hilfe seiner errettenden Hand gleicht. «Deine Liebe zu mir war wundervoll.» Wenn ich hin und wieder die Geschichte von Gottes Güte gegen mich erzählte, hat wohl ein christlicher Freund gesagt: «Haben Sie das nicht alles niedergeschrieben?» – «Nein», habe ich dann geantwortet, «das habe ich nicht getan.» – «Aber wollen Sie nicht dafür Sorge tragen, daß es niedergeschrieben wird, ehe Sie sterben?» Ich habe geantwortet: «Nein, ich weiß nicht, daß ich es tun soll.» Nun, vielleicht stirbt eure Lebensgeschichte mit euch; doch finden sich darin nicht wunderbare Züge von Christi Liebe? Könnt ihr nicht, wenn ihr heute Abend auf den Pilgerpfad vom ersten Tage bis hierher zurückblickt, sagen: «Herr, Du bist stets mit mir gewesen; Deine Liebe zu mir in herablassender, hilfreicher Gemeinschaft zur Zeit der Not war wundervoll?»

Gedenket auch *der tröstenden und gedankenvollen Fürsorge der Liebe Christi!* Zuweilen hätte euer Tritt beinahe geglitten, nicht nur hinsichtlich der Trübsal, sondern auch der Sünde. Unser Leben spricht nicht ganz zu unsern Gunsten; es hat traurige Augenblicke gegeben, da sich durch

Gedankenlosigkeit der Unglaube einschlich und ihr fast zu Ungläubigen wurdet. Es hat böse Augenblicke gegeben, da die Sünde sich in die Einbildung einschlich, und da ihr fast tatet, was zu eurem Untergang hätte führen können. Hat es nicht Zeiten in eurem Leben gegeben, da ihr geschlagen wurdet, da ihr gefallen, fast unbewußt gefallen wäret und dagelegen hättet, um zu sterben, wenn nicht ein Mächtiger euch aufrecht erhalten hätte? Aber o, wie hat Christus über euch gewacht und für euch Sorge getragen! Niemals hat eine Mutter mit solcher Sorgfalt über ihrem Säugling gewacht, wie Christus über euch gewacht hat. Wenn ihr zurückblickt und die Gruben seht, in welche ihr hättet fallen können, vor denen ihr aber bewahrt bliebet; wenn ihr einem alten Freund begegnet, der vor Jahren neben euch zu sitzen und mit euch zu singen pflegte, der nun aber ein Trunkenbold oder Gottloser geworden ist, und ihr dann sagt: «Warum bin ich nicht, was er ist? Wer hat mich vorgezogen? Was anders als Gottes Gnade hat mich bisher bewahrt?» – O, dann seht ihr, wie Christi Liebe zu euch wundervoll und sonderlicher gewesen ist, denn Frauenliebe ist!

Aber die Liebe Christi ist am wundervollsten *in ihren Plänen für die Zukunft*. Ihr wißt nicht, und könnt euch auch nicht denken, was Er noch für euch tun wird. Bist du jetzt in Trübsal? Nun, am Morgen kommt die Freude. Gerade jetzt hast du den bitteren Kelch zu trinken, und Gott gibt dir Pillen, die du nicht magst. Nimm sie aus seiner Hand, denn sie sind zu deinem Besten. Es dauert nur noch kurze Zeit, dann wird Seufzen und Trauern ewig weg müssen. Hat ein erlöster Mensch hier eine Idee von dem, was Gott bereitet hat denen, die Ihn lieb haben? Ihr werdet stehen unter den Vollkommenen und unter den Heiligen ein- und ausgehen. Ihr werdet sein, wo keine Trübsal euch je erreichen, wo selbst das Geräusch und das Brechen einer Leidenswooge nie zu euren Ohren dringen kann. Ihr werdet sein, wo es eure Glückseligkeit sein wird, Gott ohne Mißgriff, ohne Übertretung und ohne Unterlassung zu dienen. Ihr werdet sehen das Angesicht eures Königs in seiner Schöne, nicht nur dann und wann, sondern beständig, ohne daß je eine Wolke oder ein Schleier dazwischen tritt. Ihr werdet eure Wonne darin finden, Ihn zu preisen, und eure Stimmen werden in dem Chor der Verklärten zu hören sein, während ihr das Lamm anbetet, dessen Liebe zu euch so wundervoll gewesen ist. Und welches werden eure Beschäftigungen im Himmel sein? Das kann ich nicht sagen; aber es werden Beschäftigungen sein, die ebenso ehrenvoll wie wonnig sind!

Ich habe euch schon früher gesagt, welches, wie ich zuweilen träume, mein Los in der Herrlichkeit sein wird, nicht hier zu stehen, und einer Handvoll Leuten zu predigen, obgleich es wirklich eine große Handvoll ist; sondern auf irgend einem Sternkörper zu stehen und ganzen Konstellationen zugleich von Christo zu predigen und meine Erinnerungen von seiner süßen Liebe Myriaden von Wesen laut zu verkündigen, welche noch nie von Ihm gehört haben – denn sie haben nie gesündigt – welche aber alle Mitteilungen über das, was Jesus für sündige Menschen getan hat, begierig in sich aufnehmen werden. Und jeder von euch wird je nach seiner Erziehung dazu Engeln und Fürstentümern und Obrigkeiten die mannigfaltige Weisheit Gottes kundtun. Da ist für euch alle eine Menge Raum, denn Gottes Universum bedarf der Millionen und Abermillionen von Boten, um es ganz zu durchziehen und überall die Geschichte von der erlösenden Liebe zu erzählen. Und ich glaube, wir sind jetzt hier in der Erziehungsschule für das ewige Werk, den unbegrenzten Regionen des Raumes und den zahllosen Myriaden Geisterwesen, welche Gott erschaffen hat, die aber nie gefallen sind, die Geschichte zu erzählen von diesem kleinen Planeten und von dem Gott, welcher ihn so liebte, daß Er dahinkam und starb, um sein Volk von ihren Sünden selig zu machen.

Macht euch bereit, Brüder, für die Ewigkeit, welche so nahe ist. Es ist nur eine Handbreit, und ihr und ich sind in der Ewigkeit. Selbst wenn wir leben, um achtzig oder neunzig Jahre alt zu werden, oder die Geschichte von hundert Jahren voll zu machen, ist es doch nur eine kurze Zeit; es dauert nicht lange, und wir stoßen ab von dieser dunklen Küste und landen in dem ewigen Glanz der endlosen Herrlichkeit, das heißt, wenn wir heute die Liebe Christ kennen und Christo heute

vertrauen. Wir werden ewig fortschreiten und ewig mehr und mehr von dieser großen Wahrheit erfahren: «Deine Liebe zu mir war wundervoll.»

Möchte nun jeder Einzelne diese Frage beantworten; kannst du sagen: «Er hat mich geliebt und sich selbst für mich dargegeben»? Wenn nicht, so bist du ein unglücklicher Mensch. Gott mache dich noch unglücklicher, bis du kommst und zu Jesum Christum aufblickst, wie die Menschen zu der ehernen Schlange aufblickten. Und wie sie durch ihr Aufblicken geheilt wurden, so kannst du durch dein Aufblicken heute Abend lebendig werden. Beachte wohl:

*«Wer Jesum am Kreuze im Glauben erblickt,
Wird heil zu derselbigen Stund’;
Drum blick’ nur auf Ihn, den der Vater geschickt,
Der einst auch für dich ward verwund’t.
Sieh’, sieh’, Sünder sieh’!
Wer Jesum am Kreuze im Glauben erblickt,
Wird heil zu derselbigen Stund.»*

Predigt von C.H.Spurgeon
Die Liebe Jonathans und die Liebe Jesu
29. September 1889

Aus Christus im Alten Testament
Verlag J. G. Oncken Nachfolger, 1901